

Bad Homburg, der 30.09.2024

Guten Abend zusammen,

vor einem Jahr in den Sommerferien waren die Ergebnisse der letzten Pisa Studie ein großes Thema. Aufregung und Enttäuschung waren groß. Wir wollen an dieser Stelle gar nicht so sehr auf die Inhalte eingehen - nur soviel:

Ich denke, wir sind uns einig, dass Mittelmaß für ein Land wie Deutschland, dessen Wohlstand im wesentlichen auf Bildung beruht, nicht akzeptabel ist.

Vielen Medien haben in dem Zusammenhang gefragt, wie man denn aus dieser Misere heraus kommen könne. Unabhängig von links oder rechts, von öffentlich-rechtlich oder privat - irgendwann stößt man bei der Lektüre zu diesem Thema auf Wutöschingen. Genau genommen die Alemannenschule in Wutöschingen, die sich laut ihrer eigenen Webseite „Schule der Zukunft“ nennt.

Die Alemannenschule Wutöschingen gilt als eine der innovativsten Schulen Deutschland. Vor allem seit bekannt ist, dass die Ergebnisse im Rahmen des Baden Württemberg-Zentral-Abiturs hervorragend sind, wurde sie deutschlandweit und sogar international bekannt.

Jetzt werden sie natürlich zurecht sagen: Der Kreis ist ja nur Schulträger und insofern nicht für Schulkonzepte und pädagogische Inhalte zuständig.

Jedoch das Konzept der Alemannenschule setzt nicht nur inhaltlich neue Maßstäbe, sondern stellt auch ganz neue Anforderungen an die baulichen und technischen Voraussetzungen einer Schule. Deshalb ist es in ganz entscheidendem Maße davon abhängig, dass der Schulträger ein solches Konzept mitträgt oder gar vorantreibt.

Während traditionelle Schulen sich im wesentlichen nach Schulklassen mit entsprechenden Klassenräumen ausrichten, organisiert die Alemannenschule die räumliche Aufteilung nach Lernphasen. Es gibt Räume zur Vermittlung von Inhalten - analog und digital - , zum gemeinsamen Lernen und zur individuellen Förderung oder stillem Üben.

Wir hier im Hochtaunuskreis haben zu Recht einen hohen Anspruch an die Bildung unserer Kinder. Landrat Krebs weist gerne darauf hin, dass selbst die GEW ihn für seine Schulträger-Politik lobt. Viele sagen: „Naja die haben halt Geld oder geben zumindest viel Geld für die Schulen aus“ - aber so einfach ist es nicht.

Ja - Geld spielt eine Rolle und hier wird auch eine Menge Geld für Schulen ausgegeben.

Aber Geld alleine ist es eben auch nicht. Genauso wichtig ist ein langer, kontinuierlich über Jahre / Jahrzehnte hinweg reichender politischer Konsens über die Wichtigkeit von Bildung. Und zwar über alle Parteigrenzen hinaus.

Geld und politischer Wille ist das eine, aber es braucht auch eine Verwaltung, die solche Pläne umsetzen kann. Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurden hier eine Vielzahl moderner, technisch innovativer Schulen gebaut. Wir im Hochtaunuskreis haben hier ein Know-how und eine Erfahrung, wie kaum irgendwo sonst.

Wenn dieser Kreistag heute also beschließt, dass wir das Ziel haben, hier im Hochtaunuskreis eine weitläufig beachtete „Schule der Zukunft“ mit der Funktion als Leuchtturmprojekt zu erbauen - dann beschließt das nicht irgendwer.

Man wird das hören.

Bleibt noch die Frage. Brauchen wir wirklich so ein Leuchtturmprojekt?

Wir denken ja.

Zuerst einmal: Es geht hier nicht darum, eine weitere Eliteschule zu kreieren. Im Gegenteil: Es geht um ein Schulprojekt, das zum Nacheifern auffordert und zum Nacheifern geeignet ist. Und damit langfristig bessere Bildungschancen für alle sicher stellt.

Die vielleicht größte Gefahr für die Bildung unserer Kinder und Enkel ist heute schon der Lehrkräftemangel. Das heißt, unsere Schulen befinden sich bereits jetzt schon in einem Wettbewerb um die besten Lehrerinnen und Lehrer der Zukunft. Denn ähnlich wie bei Pilotinnen oder Chirurgen ist der Lehrerberuf denkbar ungeeignet für Laien. In der Wirtschaft wird so eine Frage über finanzielle Anreize gelöst. Dem setzt hier die mehr oder minder einheitliche Beamtenbesoldung enge Grenzen. Ergo wird die Attraktivität der Schule für die Lehrkräfte zu einem ganz entscheidenden Faktor. Hier gilt es ein Zeichen zu setzen - ein Zeichen, was auch weit über den Kreis hinaus gesehen wird. Eben ein Leuchtturm.

Im letzten Prognos Zukunftsatlas 2022 - das ist eine Studie, die die Zukunftsfähigkeit der deutschen Landkreise bewertet - belegte der Hochtaunuskreis einen sehr guten zwölften Platz. Diese Platzierung wäre wahrscheinlich noch besser gewesen, wenn wir nicht in einer Disziplin nämlich der Demographie nur auf Platz 341 von 400 gewesen wären. Damit haben wir dort einen der schlechtesten Werte in den alten Bundesländern überhaupt. Das heißt, für uns hier im Hochtaunuskreis, für die zukünftige Sicherung des wirtschaftlichen Erfolges und des Wohlstands steht eine Frage an vorderster Stelle: Wie bekommen wir genügend junge Menschen hier zu uns?

Und was ist besser, zuverlässiger und nachhaltiger als junge Familien durch ein überragendes, innovatives, zukunftsorientiertes Schulangebot hier von unserer Gegend zu überzeugen? Wer hier Kinder hat, wer hier seine Kinder zur Schule gibt, der bleibt auch hier. Deswegen sollten wir alles tun um sicherzustellen, dass die Menschen davon hören. Oder unseren Leuchtturm sehen.

Lassen Sie uns also heute dieses Zeichen für die Zukunft setzen und unterstützen Sie unseren Antrag.

Vielen Dank.